



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

Perspektiven der Hochschulentwicklung

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630

Ministerin Brunn stellt ihre Perspektiven
zur Hochschulentwicklung zur Diskussion

Neues durch Umverteilung Realitätssinn und Phantasie

Paderborn (ghp). 'Neuorientierung' ist das Schlagwort, mit dem Wissenschaftsministerin Anke Brunn die nordrhein-westfälischen Hochschulen zum Nachdenken über die eigene Zukunft anregen will. Vorgabe: "Neues im Wesentlichen durch Umverteilung des Vorhandenen zu schaffen, Bestehendes zugunsten neuer Aufgaben wegfallen zu lassen, sich auf bestimmte Aufgaben in Forschung und Lehre zu konzentrieren und entsprechende Schwerpunkte zu setzen", so die Ministerin in ihren vor gut einem Monat vorgestellten 'Perspektiven zur Hochschulentwicklung'.

Qualitatives Wachstum

Realitätssinn und Phantasie verlangt Frau Brunn. Und das heißt auf der einen Seite, den Sparzwang - die öffentlichen Haushalte sind leer - zu akzeptieren, auf der anderen Seite neue Schwerpunkte in Forschung und Lehre zu setzen, die Zukunft haben, die, wie es heute so schnell und unbedarft über die Zunge geht, "innovativ" sind. Kurzum: die Hochschulen sollen nicht mehr quantitativ, sondern qualitativ wachsen, so die Hoffnung aus Düsseldorf.

Mag dieser Optimismus den Hochschulen nicht so leicht verständlich zu

machen seien und die Betroffenen an den Versuch erinnern, die Quadratur des Kreises vorzunehmen, das Ministerium hat Zahlen parat, die aufhorchen lassen: in den 90er Jahren wird das Reservoir an Studienberechtigten um rund ein Drittel im Vergleich zum Jahr 1984 zurückgegangen sein. Die Unis würden dann im Ausbildungsbereich entlastet, was letztlich den Studenten zugute kommen soll. Denn der Betreuungsaufwand pro Kommilitone "wird sich von den Werten der Kapazitätsverordnung lösen" (Brunn), die Nachfrage nach Lehrleistungen sich um etwa 20 Prozent erhöhen. Rückgang der Studentenzahlen bei gleichzeitiger Ausweitung des Lehrangebots - die Studenten wird's freuen, die Lehrenden nicht entlasten.

Neue Studieninhalte

Die Ministerin geht davon aus, daß die Anforderungen im Weiterbildungsreich steigen werden und sich das Qualifikationsprofil verändert. Die Hochschulen werden demnach neue Studiengänge, Studienrichtungen und -vertiefungen anbieten und die berufsbezogenen Ausbildung verstärken müssen. All das sind Gedanken, die die Universitäten schon in den

vergangenen Jahren aufgegriffen und, siehe Paderborn, erfolgreich umgesetzt haben. Hier dürften Hochschulen und Ministerium an einem Strang ziehen.

Einklang auch dort, wo Frau Brunn ihre hochschulpolitischen Grundsätze aufrecht hält: die Öffnungspolitik bleibt. Öffnung meint dreierlei, erstens soziale Öffnung, so daß mehr Kinder aus bislang bildungsfernen Schichten studieren, zweitens regionale Öffnung, damit die Erschließung zusätzlicher Bildungsreserven gesichert bleibt, drittens inhaltliche Öffnung durch differenzierte und gestufte Studienangebote. Die Gesamthochschulen hören dies gern.

Geld für Forschung

So weit, so gut. Doch die Unis sollen ja sparen, schrumpfen. Wie denn das? Durch Arbeitsteilung, sagt die Ministerin, denn "Ziel kann nicht mehr sein, praktisch jedes Fach an jeder Hochschule anzubieten". Benachbarte Unis müßten ihr Angebot aufeinander abstimmen, Doppelangebote aufgeben und Parallelangebote innerhalb großer Fachbereiche abbauen. Müssen 'kleinere' Fächer um ihre Existenz fürchten? Frau Brunn sagt nein, denn "es muß eine Grundausstattung der Hochschulen an Fächern und innerhalb der Fächer vorhanden sein", die nicht unterschritten werden dürfe. Wenn also gekürzt wird, dann, so ist zu vermuten, trifft es zuerst die gut ausgestatteten Fächer mit ihren Parallelangeboten.

Wieviele Stellen im Lehrbereich nach diesem Modell wegfallen werden, steht in den Sternen. Wofür freie Stellen gebraucht werden, weiß die Ministerin schon jetzt: für der Forschung. Und bezüglich Sachmittel als auch Geräteausstattung sieht Düsseldorf ebenfalls einen deutlich erhöhten Bedarf, nicht zuletzt wegen des Einzugs neuer Technologien in nahezu allen Wissenschaftsbereichen.

Frau Brunn ist in der nicht beneidenswerten Situation, das Damoklesschwert namens Sparzwang zu erheben und irgendwo herniedergehen zu lassen. Die Patienten sind hoffnungsfroh, die Amputationen mehr schlecht als recht aber dennoch irgendwie heil zu überstehen. Wenn da nicht einige wären, die vermuteten, auf den Operationstisch nur deshalb gelegt zu werden, um nach dem Eingriff nicht mehr mitzubekommen, daß die Operation zwar gelungen sei, der Patient leider aber tot. Doch wie sagt Ministerin Brunn: "Ich habe nicht vor, es in wenigen Jahren zu Hochschulschließungen kommen zu lassen." In wenigen Jahren.

Wintersemester 86/87

Studentenzahl auf Rekordstand

Paderborn (ghp). 12.200 Studenten sind an der Uni-GH zum Wintersemester eingeschrieben. Rekordergebnis. Bei den Neumatrikulationen wurde mit rund 2340 das Vorjahresniveau erreicht. Über die ZVS gelangte annähernd die Hälfte der Erstsemester an

die Uni-GH. Lediglich 59 hatten Paderborn nicht als ersten Studienortwunsch angegeben. Gleichzeitig mußten aufgrund begrenzter Kapazitäten in den Wirtschaftswissenschaften Bewerber für Paderborn von der ZVS auf andere Studienorte verteilt werden.

Ein Blick auf die aktuelle Statistik zeigt: der Anteil der Studienanfänger in den Geisteswissenschaften und den Lehramtsstudiengängen ist weiter rückläufig, nur jeder Zehnte schreibt sich hier ein; in den integrierten Studiengängen wurden, bis

auf die Chemie, die Vorjahresergebnisse bei den Neueinschreibungen gehalten bzw. Zuwächse erzielt, vor allem in den Wirtschaftswissenschaften, deren neu eingerichteter Studiengang Wirtschaftsingenieur in kürzester Zeit große Resonanz fand. In der Informatik weist die Statistik einen leichten Rückgang aus, der jedoch durch ein noch laufendes Zuweisungsverfahren ausgeglichen werden dürfte. Die Nachfrage nach Studienplätzen in den Fachhochschulstudiengängen für Ingenieure ist leicht gestiegen.

Studiengang	Neueinschr.		Gesamtbestand	
	WS 85/86	WS 86/87	WS 85/86	WS 86/87
Alte Lehrämter	-	-	10	6
LA Prim.	36	44	246	225
LA Sek I	61	31	638	488
LA Sek II	98	85	1069	914
Dipl.-Päd.	41	25	264	257
Promotion	19	24	215	250
Germanistik MA				
Angl./Rom. MA				
Musikw. MA	102	73	396	403
FB I MA				
Wirtschaft	497	568	2369	2550
Wirtschaftsing.	-	54	-	54
Physik	46	50	215	227
Chemie	130	98	490	483
Mathematik	32	36	185	169
Technomathematik	-	7	-	7
Informatik	189	178	627	773
Elektrotechn.	199	200	1060	1075
Maschinenbau	189	189	936	983
Erg. Elektrotechn.	-	-	-	-
Erg. Maschinenbau	-	5	-	5
Landespflege	99	62	417	401
Architektur	73	59	342	315
Bauingenieurwesen	56	48	275	280
Maschinenbau MES	66	77	332	327
Elektrotechnik MES	145	153	592	608
Landbau	84	75	434	394
Maschinenbau SO	101	112	474	517
Elektr. Energiet. SO	82	88	411	431
Informatik	-	-	95	52
Summe	2345	2340	12104	12194